

Herbstregen

Kannst du mir verzeihen?

Von KankuroPuppet

Kapitel 4: Verneinung

Verneinung

„Magst du mir jetzt endlich erzählen, was das Ganze soll?“

„Ich habe doch selbst keine Ahnung...“

Die Blonde seufzte und lehnte sich zurück, während sie genervt die Arme vor der Brust verschränkte. Das

Ganze ging nun schon seit Tagen und so langsam hatte sie keine Lust mehr. Nicht nur, dass sie selbst

nicht verstand, was vor sich ging, nein, auch Krillin wollte ihr einfach keine Ruhe gönnen. Stattdessen nervte

er sie mit seinen permanenten Fragen, auf die sie genauso wenig eine Antwort wusste.

„Er ist jetzt schon seit drei Tagen da oben...“

Krillin stützte seinen Kopf nachdenklich auf seine Hand und sah zu seiner Frau die fragend eine Augenbraue

hob und mit den Schultern zuckte. Krillin verzog den Mund.

„Für dich mag das vielleicht nicht so wichtig sein... Aber auch Saiyajins müssen ab und zu etwas essen um zu

überleben...“ Sein Blick wurde ernst. „Du willst mir nicht erzählen was los ist. Na schön. Aber dann kümmere

dich auch um die Sache.“ Er versuchte seinen Ärger zu verbergen. Was war nur los, dass C18 nicht mit ihm

sprach? Eigentlich hatten sie nie Geheimnisse voreinander.

„Er wird schon kommen, wenn er Hunger hat...“, erwiderte die junge Frau und nahm einen großen Schluck aus

ihrer Kaffeetasse. Nachdem er Saiyajin vor drei Tagen einfach so nachts vor ihrer Haustür stand, hatte er sich

nicht mehr gezeigt. Sie hatten ihm das Gästezimmer gegeben, das er nicht mehr verlassen wollte. Nur das leichte

Schimmern seiner Aura ließ die zwei wissen, dass sie nicht allein waren.

„Wenn du nicht gehst, dann gehe ich.“ Krillin sah seine Frau entschlossen an. Sie

versuchte es erst zu ignorieren,
doch dann wurde ihr mehr und mehr bewusst, dass er nicht scherzte. Obwohl sie nichts Genaues wusste, so hatte der Cyborg doch zumindest eine wage Vorstellung was passiert sein könnte. Genau deshalb konnte sie auch nicht zulassen, dass Krillin das in die Hand nahm. Es könnte sein Ende sein. Müde stand sie von ihrem Stuhl auf und streckte sich. „Wenn du meinst“, nuschelte sie.

Als sie dann vor der Tür stand, hielt sie einen Moment inne. Zwar hatte sie es vor ihrem Mann nicht zugeben wollen, doch hatte sie auch in den vergangenen Tagen ab und zu nach ihrem unangemeldeten Gast geschaut und zu ihrer Verwunderung schien er die ganze Zeit zu schlafen. Sie fand es nicht nur befremdlich, sondern fast schon gruselig, wenn sie daran dachte, wie sich der Saiyajin ansonsten benahm. Leise öffnete sie die Tür. Dunkelheit kam ihr entgegen und es dauerte einen Moment, bis sie sich auf diese eingestellt hatte. Immer noch lagen Hose und Oberteil ordentlich zusammengelegt auf einen Stuhl, während sie auf dem Bett eine schmale Gestalt wahrnahm. Der Anblick brachte sie zum Seufzen.

Mit vorsichtigen Schritten ging sie näher auf das Bett zu, erkannte nun mehr und mehr den schwarzen Haarschopf. Der Rest war in eine Decke eingedreht. Erst als sie direkt über ihm stand, erkannte sie ein Stück des Gesichts und die ruhig geschlossenen Augen, während sich der Körper gleichmäßig hob und wieder senkte. Nicht der kleinste Laut war zu hören. „Vegeta?“, fragte sie leise und kam sich blöd vor, einen erwachsenen Mann auf diese Weise wecken zu wollen. Doch auch als sie eine Hand auf seine Schulter legte, rührte er sich zwar, aber schien noch immer nicht aufzuwachen. Also wurde ihr Griff fester und die Hand begann leicht zu schütteln, wurde immer energischer, bis der Saiyajin endlich die Augen zusammenkniff, tief einatmete und sich verschlafen auf den Rücken drehte. C18 wich sofort einen Schritt zurück.

Als der Schwarzhaarige dann langsam wach wurde, richtete er sich schlagartig auf und sah erschrocken zu der Blonden, die im Halbdunkeln nur Schemenhaft zu erkennen war. „Was soll das?“, fragte er verwirrt, sah sich um und versuchte auszumachen, wo er sich befand. Der Cyborg lachte. „Guten Morgen Sonnenschein.“ Mit diesen Worten ging sie zu den Fenstern, öffnete die Jalousien und ignorierte dabei die mürrischen Laute ihres Gastes. Dann drehte sie sich um, stemmte die Hände in die Hüften und sah

entschlossen auf den Schwarzhaarigen. „Gut geschlafen?“

Vegeta rieb sich die Augen und fuhr mit der Zunge über seine Zähne. Er hatte einen wirklich widerwärtigen

Geschmack im Mund. Wie lange hatte er wohl geschlafen? Noch im selben Moment holten ihn die Erinnerungen

wieder ein und zu gerne hätte er sich gleich wieder hingelegt. „Hau ab“, zischte er und versuchte dabei ihrem

Blick auszuweichen.

„Nachdem du nun drei Tage bei uns...“

„--Drei Tage?“

„Nachdem du nun drei Tage bei uns im Bett verbracht hast, würdest du uns vielleicht erzählen, was uns die Ehre

verschafft?“ Die Blonde wurde langsam ungeduldig. In so einem schlechten Zustand hatte sie ihn das letzte Mal

gesehen, als er von ihr – einer Frau – besiegt wurde. Doch anstatt ihr zu antworten, stand der Saiyajin auf

und zog sich Hemd und Hose über. Jetzt stand auch Krillin in der Tür und sah verwundert auf den

Schwarzhaarigen. „Morgen Vegeta...“, nuschelte er und kratzte sich verwundert am Kopf. „Willst du was

frühstücken?“ Doch der Gefragte beachtete ihn nicht einmal. Stattdessen wollte er gehen, hätte C18 ihn nicht

am Arm festgehalten. „Was hast du vor?“, fragte sie energisch.

„Lass mich los.“

„Sonst was?“

„Ich sagte: Lass mich los.“

„Und dann?“

In dem Moment ließ sie wirklich los, als sie plötzlich einen starken Energiestrom unter ihrer Hand

spürte und der Saiyajin blonde Haare bekam. Doch so schnell er sich verwandelt hatte, so schnell war er

auch wieder normal, taumelte und hielt sich am Türrahmen fest. Drei Tage ohne Nahrung waren wohl auch

für einen Saiyajin Prinzen zu viel. Der Cyborg grinste. „Oh ja... Ich zittere vor Angst.“

Selbstbewusst ging sie an dem Schwarzhaarigen vorbei, berührte nur kurz seine Brust und deutete den Flur

hinunter. „Da geht es zur Küche. Komm!“

Vegeta folgte ihr mürrisch, während Krillin nur verwundert den Kopf schief legte.

„Wie geht es Bulma?“, fragte die Blondine, während sie und ihr Mann dem Saiyajin zusahen, wie er

genervt durch sein Frühstück stocherte. Beim letzten Wort zuckte er zusammen, antwortete aber nicht.

C18 verschränkte nachdenklich die Arme vor der Brust und sah nun energischer in die schwarzen Augen.

„Ist alles in Ordnung?“ Ein neuer Versuch. Nicht wirklich viel versprechender. Der Saiyajin sah gerade auf, als die kleine Maron in die Küche watschelte, den Fremden kurz musterte und dann schnellen Fußes in die Arme ihrer Mutter flüchtete, während ihr Blick immer noch dem Besucher galt. Dieser sah mit ungefähr demselben Blick zurück, bis das kleine Mädchen zu lächeln begann und in die Hände klatschte, bevor sie amüsiert auf die Haare des jungen Mannes deutete. „Ihr geht es gut...“, nuschelte Vegeta und bearbeitete weiter die Reste auf seinem Teller, wobei er seinen Kopf müde auf eine Hand stützte.

Krillin kniff die Augen zusammen. „Warum bist du dann hier? Du bist nie hier.“ Die Anwesenheit des Saiyajin machte ihn immer noch nervös. In den letzten Jahren hatte er es immer noch nicht geschafft ihm zu vertrauen.

Viel zu oft hatte er schon mit ansehen müssen, wie er alles versaut hatte, seinem Saiyajinblut zum Dank.

„Es ist alles in Ordnung.“ Wiederholte der Gefragte noch mal und sah wütend zu Krillin rüber.

C18 wurde unruhig. Irgendetwas war ganz und gar nicht in Ordnung. Sie musste mit Bulma sprechen.

„Ach Vegeta... Wo du schon mal hier bist. Krillin braucht mal wieder ein bisschen Training, er wird ein wenig faul, seit Maron da ist. Nachdem du nun drei Tage uneingeladen bei uns gewohnt hast, dürfte das doch kein Problem sein, oder?“ Sie lächelte herausfordernd, ignorierte den panischen Blick ihres Mannes. Vegeta sah sie andererseits sehr verwundert an, wohingegen sein Ehrgefühl ihn daran erinnerte, dass er ihr noch etwas schuldete. Auch, wenn ihm dazu gerade ganz und gar nicht zumute war...

Nachdem sie die Reste des Frühstücks beiseite geräumt hatte, nahm die Blondine das Telefon und schaute aus dem Fenster auf ihren Mann, der mit zitternden Beinen auf sein Gegenüber sah. Vegeta hingegen schien mit seinen Gedanken meilenweit weg zu sein. Sie seufzte und wählte Bulmas Nummer. Der Freizeichen schien gar kein Ende nehmen zu wollen und so setzte sie sich ungeduldig auf einen der Küchenstühle.

„Na warte...“, sprach Krillin leise vor sich hin, während er seine Kampfhaltung einnahm. „Das wirst du später zurückbekommen.“ Er schnaubte. Ihm war durchaus bewusst, warum seine Frau dieses Training angeregt hatte, dennoch heiligte der Zweck hier keinesfalls die Mittel. Vegeta

hingegen, für den das Leben
größtenteils ohnehin aus Training bestand, schien das Ablenkungsmanöver nicht
mitbekommen zu haben
oder es interessierte ihn einfach nicht.
Krillin wartete noch einen Moment, wollte seinem Gegner die Chance geben, sich in
Angriffsposition zu
begeben, doch der Saiyajin reagierte nicht. „Bist wohl zu arrogant... Na schön“, rief
der Kleinere und rannte
los. Seine Schläge wurden lediglich abgewehrt, ein Gegenangriff kam nicht. Vegeta
hatte sich noch nicht
einmal umgezogen, stand im schwarzen Hemd und der engen Hose vor ihm.

C18 trommelte ungeduldig mit ihren Fingern auf den Tisch, als sie endlich ein Knistern
vernahm und sich
eine – sie stockte – männliche Stimme meldete. „Hallo?“
„Yamchu? Bist du das?“, sie war verwirrt.
„Hey“, er lachte. „Wie geht`s?“
Der Cyborg hielt für einen Moment inne.
„Wo ist Bulma?“, fragte sie leise.
„Ich hol sie gerade, warte.“
Stille. Sie wartete. Ihr Herz schlug schneller.
„Ja?“ Bulmas Stimme. Keine Antwort. „Hallo? Ist da wer?“
„Hey...“, reagierte C 18. Suchte noch nach den passenden Worten.
„Ach, du bist das. Alles ok?“

Der Saiyajin war alles andere als bei der Sache. Krillin bekam langsam das Gefühl, dass
ihm das Training
hier egal zu sein schien. Aber er war nun auch alles andere als ein würdiger Gegner.
Trotzdem konnte er sich
nicht vorstellen, dass Vegeta ihn einfach gewinnen lassen würde. Und dann streifte er
sein Gesicht. Schon als
er die Haut mit seinen Fingerknöcheln berührte, zuckte Krillin zusammen, in
ängstlicher Erwartung des
Gegenangriffs. Doch die Schmerzen blieben aus. In einer schnellen Bewegung drehte
sich der Kleinere und
trat zu. Zu seiner Überraschung traf er ungebremst den Oberkörper des Saiyajin, der
von der Wucht des
Aufpralls ins Wasser geschleudert wurde.

„Was macht Yamchu bei dir?“
„Er ist zu Besuch.“
„Und was macht Vegeta dann bei mir?“
Stille. Erneute Stille. Dieses Mal mehr als unangenehm.
„Wie geht es ihm?“, fragte Bulma zaghaft.
„Sag du es mir.“
Ein Seufzen am anderen Ende der Leitung.
„Du weißt es also?“
„Ich weiß was?“

Schleppend kam der Saiyajin aus den Wellen heraus, erreichte den Strand, dessen Sand sich auf seiner gesamten Hose verteilte. Muten-Roshi erhob sich verschlafen aus seiner Liege, erkannte erst jetzt, wer der unangemeldete Gast war und staunte nicht schlecht zu sehen, wer der Gewinner dieses Kampfes zu sein schien. Krillin legte den Kopf schief, musterte den Schwarzhaarigen, dem das Meerwasser über das Gesicht lief, während die Klamotten am nassen Körper klebten. Irgendetwas war ganz und gar nicht in Ordnung. Vegeta schüttelte die Nässe von seinen Armen und ging, ein: „Na herzlichen Glückwunsch“, nuschelnd, an Krillin vorbei.

In diesem Moment kam C18 aus dem Haus gerannt, blieb überrascht stehen, als sie den Saiyajin sah.
„Ups... Alles ok?“, fragte sie. Der Angesprochene verdrehte die Augen und ging genervt zum Haus. Krillin stellte sich neben seine Frau. „Warst du das?“, fragte sie ungläubig. Krillin war zwar etwas in seinem Stolz gekränkt, doch sah dann zu seiner Frau. „Ist er krank?“, fragte er besorgt. Die Blondine verzog den Mund.
„Ist echt übel...“, sagte sie leise. Dann drehte sie sich zu dem Schwarzhaarigen, der gerade die Haustür erreicht hatte. „Hey Vegeta.“ Der Saiyajin hielt inne und sah fragend zu dem Cyborg.
„Hast du Lust ein bisschen hier zu bleiben? Nur, bis Krillin wieder fit ist?“
„Hmm...“ Er drehte sich um und verschwand ins Haus.
„Das war dann wohl ein ‚Ja‘“, stellte C18 triumphierend fest, während Krillin nur ein müdes: „Na recht herzlichen Dank...“, herausquetschte.